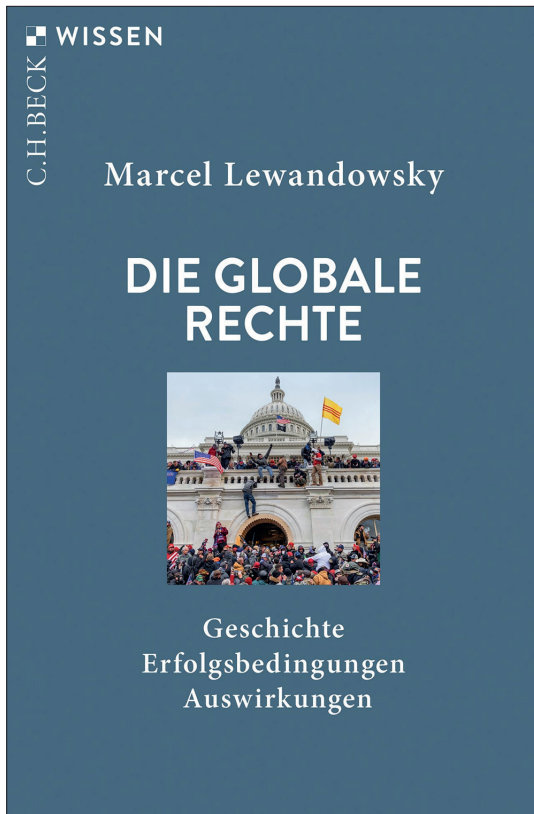




➔ **SACHBUCH DER WOCHE**
zum Wochenkommentar

Marcel Lewandowsky: Die globale Rechte



Marcel Lewandowsky: Die globale Rechte. Geschichte, Erfolgsbedingungen, Auswirkungen. C.H. Beck, 143 Seiten, 18.50 Franken; ISBN 978-3-406-83018-1

Was heisst «rechts»? Im Alltag hängt das stark von der Position des Sprechenden ab. Lewandowsky zerlegt deshalb rechte Phänomene in ihre ideologischen Bestandteile. Er beginnt mit dem, was er «Ungleichheitsideologien» nennt, also Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus. Die beiden weiteren «Zutaten» zu Rechtsextremismus sind übersteigerte Formen von Nationalismus und Konservatismus. Dabei unterscheidet er zwischen Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Dabei haben sich die Begriffe und das, wofür sie stehen, in den letzten Jahren stark gewandelt. Lewandowsky zeigt deshalb, wie sich die «alte» zur «neuen» Rechten entwickelt hat, wie die Bewegungen mit Nostalgien und Utopien umgehen und wie sich aus alten Netzwerken neue Parteien bilden. Schliesslich zeigt er, wie die neue Rechte global funktioniert, wie sie sich über digitale Plattformen vernetzt hat und wie rechte Akteure im globalen Vergleich handeln. Achtzig Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ist es der politischen Rechten gelungen, den Mainstream zu erobern. «In Europa und den Vereinigten Staaten orientieren sich politische Debatten thematisch und rhetorisch immer häufiger an Positionen und Topoi der Rechten», schreibt Lewandowsky. «In der Gesellschafts- und vor allem der Migrationspolitik sind es nicht nur Konservative, sondern oft auch Sozialdemokraten, teils Grüne, die unter dem Druck rechter Wahlerfolge für ein härteres Grenzregime, schnellere Abschiebungen und ein entschiedeneres Vorgehen in der Migrationspolitik plädieren.» Das ist ein Sieg der Rechten.



Die Empfehlung von Matthias Zehnder

Die Forschung zeige, «dass rechte Parteien selbst dann, wenn sie schon lange regieren, die Gewaltenteilung geschwächt ist und das Mediensystem unter ihrem Einfluss steht, die Macht wieder verlieren können», schreibt Lewandowsky. Voraussetzung: Menschen, die weiterhin an die Demokratie glauben.
<https://www.matthiaszehnder.ch/buchtipp>